Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 12

Artikel: Unerwartete Wendung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oftern

Wenn uns heut aus allen himmeln, wo ein Nirchlein stehen tut, feierlich die Glocken bimmeln, wird uns österlich zumut.

Und man fühlt sich ziemlich weichlich, dito sozial gestimmt, ganz besonders, wenn man reichlich Osterlämmer zu sich nimmt.

Und, die hände auf dem Bauche, wird man frei von 21rg und List, was, nach altbewährtem Brauche, gut für die Verdauung ist.

211so wird dem treuen Stamme, der es nicht einmal begehrt, nebst dem guten Osterlamme die Behaglichkeit beschert.

Solglich ist es nichts als billig, daß der Spötter heute schweigt und sich sozusagen willig punkto Glaubensfrage zeigt.

Naul Alltheer

Die Gegner des Gotthardbahnvertrages

Die Sinanzautorität Guftav Müller

Gustav Müller faßte Pose, Lässig ruht die linke Band. Seine Haltung, die famose, Ihm wie angeboren stand.

3ahlen, 3ahlen, 3ahlen sprechen," Also hub der Redner an, 3ahlenrefultatsgebrechen Sühl' ich gründlich auf den Zahn!

Ich, ein Kenner der Sinanzen, Als Autorität bekannt, Rann mit allen 3iffern tanzen, Alles hab' ich umgewandt.

Seht, was ich als Rechnungsmeister Leiste in der Bundesstadt, Die den ersten ihrer Geister Als Sinanzdirektor hat!

Ja, wir wiffen, rafd) erfaßt er, Was da ift und was da war; Jedes neue Straßenpflaster Stellt er als Vermögen dar.

Was man für verschied'ne 3wecke Ausgegeben da und dort, Sindet in der Rechnungsecke Als Vermögen seinen Ort.

Sprich, wann sollen wir dir danken, Wann begreift das letzte Rind, Daß die längst verlornen Franken Das Millionenstammgut sind?

Erste der Autoritäten, Vor dem Ruhme kommt die Pflicht; Bring', wonach umfonst wir spähten, Deiner eignen Rechnung Licht!

Mag sich deine Rede kehren, Wie im Wind der Welle Schaum, Sachverständige belehren, Müller, das gelingt dir kaum.

Die Rechtsautorität Dr. Gobat

herr Doctor juris Gobat sprach: "Ich will den Sall erklären. Das Recht, mein spezielles Sach, Gilt auch den Aktionären.

Die Gotthardbahn ist futsch, ist tot, Mit ihrem Soll und haben; Im Stammregister ist sie rot Gestrichen und begraben.

Und ob sie auch zur Lebenszeit Sich irgenowie verpflichtet, Der Tod von jeder Schuld befreit, Ihr Schuldbuch ist vernichtet.

Was sie besafz, erhielt der Bund, Ihn kümmern nicht die Pflichten; Auf Schulden wird zu jeder Stund', Wer sie nicht liebt, verzichten.

Vernehmt des Renners Resultat: Dem Erbrecht der Aktiven Entspricht ein logisch Correlat Das Sterbrecht der Passiven.

Und überhaupt, suprema Lex Ist erste aller Thesen. Ich brachte zwar es nie zum Rex, Doch wär ich's gern gewesen."

Das heilmittel

"Mein lieber Ernst, ich habe ein scheußliches Jahnmeh, jum Berrücktwerden!"

"Mach doch keine Geschichte aus einer solchen Aleinigkeit! Wenn ich Jahnweh habe, gibt mir meine Frau ein paar Küsse und alles ist vorbei."

"— Ernst, sag mal, ist deine Grau zu Hause?"

Zürich in der Schweiz

Jüngst an einem Sonntagmorgen überkam mich auf einmal die tröstliche Gewißheit, daß es mit dem verinternationalisierten Zürich als geweissagte Provinzhauptstadt des Deutschen Reiches nichts ift. Denn im Sauptbahnhofe begegneten mir hintereinander die folgenden raffenechten, noch nicht entschweizerten Vertreter eines gut eidgenössischen 211t-Zürich: Ein gewichtiger Nationalrat mit leerer Uktenmappe und entleertem Gedankengehäuse, aus der Bundeshauptstadt zurückkehrend (denn alle Weisheit geht nach Bern und kommt von Bern —), ein Zürcher Polizeisoldat mit (imitierten) Glacehandschuhen (im Seitalter der Sumanität und der Generalstreiks ift diefer neueste zart anzufühlende Ausrüstungsgegenstand der Gendboten Justitias wohl angebracht, zumal in Zürich), endlich ein gefundroter Sinn-, wollte fagen, Trainsoldat, steckig und unbeholfen in den Lederhosen neben seinem schüchtern zum schmucken Wehrmanne emporblickenden Schätchen vom Lande da-

"Lieb' Vaterland magst ruhig sein , sang ich im Nachhausegehen. Merkwürdig. Warum es gerade auf den eindringlichen, eidgenössisch-patriotischen Unschauungsunterricht hin "Die Wacht am Rhein" war, die mir ungewollt auf die Lippen kam? . . .

Unerwartete Wendung

Gretli sit herzklopsend in banger Erwartung in der Nüche; soeben hat sich ihr Schat nach langem Schwanken endlich ein Gerz gesaßt und ist zu ihrem Bater gegangen, um die Zustimmung zur Geirat zu

Grelli ahnt nichts Gutes; ihr Schatz ist kein Thurgauer wie der Bater und dieser hat außerdem oft recht böse Launen. Endlich kommt George.

oft recht böse Launen. Endlich kommt George.
"Wie hat's der Bater ausgenommen?"
"Na, eigentlich ganz gut."
"Nab George, wie bin ich glücklich !"
"Bas kann ich nun gerade von mir nicht sagen", gab George zurück. "Bunächst wollte Dein Bater gar nichts von mir wissen ——"
"Ja, hattest Du ihm denn nicht gesagt, daß Du 3000 Branken aus der Bolksbank hättest?"
"Nab Willes nichts helsen wollte, habe ich das allerdings gesagt."
"Und was tat der Bater dann?"
"Was er tat? Ungepumpt hat er mich!"

Frage-Kasten

Srage: Meine Srau erwartet mich abends immer vor der Wirtshaustur. Ich möchte gern unbemerkt hinaus und — in ein anderes Wirtshaus. Zu bemerken ift, daß nur ein 2lusgang da ift.

Untwort: Lassen Sie sich vom Hausknecht in einem Koffer hinaustragen und entsteigen Gie an der nächsten Straßenecke. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, kommen Gie erst drei Tage später nach haus.

Srage: Mich besuchen in meiner Privatwohnung, wenn ich mich im bequemen hausrock ein wenig ausruhe, stets Leute, die zu lange bleiben. Räuspern, nach der Uhr und nach der Tür sehen, schon oft meistens erfolglos - versucht.

Untwort: Laffen Sie sich einen Kausrock in Sorm eines Mantels machen. Der Stoff kann dunn und leicht sein: die Hauptsache ist, daß der Schnitt und vor allem die Länge mantelartig ift. Wenn Gie dann noch auf den Schreibtisch ständig einen alten Sut legen und nun die von Ihnen angeführten Gilfsmittel anwenden, dürften Gie starke Abkurgungen der Besuche erreichen. Srit Habermues

Die Gerben! Die Gerben!

Wenn irgendroas am Balkan los, Ein furchtbarer Sieg vollbrungen, Dann recken die Mäuler sich weit und groß Durch wen ist das wieder gelungen? Wer mähte den Seind die Areuz, die Quer', Wer wußte am leicht'sten zu sterben? Das war das göttliche Gerbenheer! Das waren die Gerben! Die Gerben! Bulgaren, mein Gott, die sitzen fest! Die Montenegriner verzagen! Die Griechen balgen sich um den Rest, Die Serben, die wissen zu schlagen. Der ganze Seldzug wär' ein Xitsch, Ein jeder Erfolg ging in Scherben Es sprach der Konsul Jvanitsch: "Die Rettung liegt bei den Gerben!"

Es ist die serbische Massenei Der Gott der balkanischen Länder. Bei Skutari ist der Serbe dabei, Janina, zwei Regimenter! Wenn's auch nicht wahr, man steht doch platt Und staunt, wie den Türk' sie beerben! Ob König Peter das Rheuma hat Es bluten die Gerben! Die Gerben!

hie, Gerben links! hie, Gerben rechts! Die Gerben an allen Enden, Die Gerben, inmitten des Gefechts! Gie sterben mit Süßen und händen! Und wer's bis heute noch nicht gewußt, Das ist kein Mensch von Bedeitung! Der schlage voll Reu sich an die Brust Und lese die "Zürcher Zeitung"! Spektator

Ein gefunder Nafenstüber

Je mehr ich grüble nach darüber, So finde ich: der Nasenstüber, Den jüngst bekam die Zwinglistadt
- Weil punkto Pumpen Pech sie hat
Der war verdient und auch gesund.

habt ihr finanziellen Kater So wisst; wenn ein Tamilienvater
hervor sich tut durch vieles Schwatzen,
Statt hauszuhalten seine Batzen,
So kommt er eben auf den h...
Chueri vom Lond

Osterbetrachtung

Seute fragte ich den kleinen Miggi, was Oftern für eine Bedeutung habe, denn ich weiß, daß Miggi in der Religion immer eine gute Note hat. Miggi wollte eben entwischen, als ich ihn nochmal am Ürmel erwischte und fragte: "Un was müssen wir an Ostern denken?" - "Ordentlich viel Eier kaufen und keine hohlen!" antwortet Miggi. S. 5.

Aus der Antwort eines gerüffelten Bürgermeisters

und dann verfügt auch nicht jede 21mtskanzlei über so viel Personal, wie das hochlöbliche Statthalteramt, wo sie für jeden Bleistift einen besonderen Spithbuben haben "